

Routenbeschreibung



Aufbruch am Lustgarten



Touristisches Highlight: die Hackeschen Höfe

Auch die Kulturbrauerei ist eine wichtige Szene-Adresse



Vom Schlossplatz entlang der Panke nach Buch und Bernau

Die ca. 23 km lange Berliner Teilstrecke des Radfernweges Berlin–Usedom beginnt am Schlossplatz im Zentrum Berlins. Zwischen Berliner Dom und Lustgarten hindurch überquert sie auf der Friedrichsbrücke die Spree.

Wir befinden uns im Bezirk Pankow. Am Senefelder Platz biegen wir in die Schwedter Straße, der wir bis zur Bernauer Straße und dem Mauerpark folgen. In der Nähe liegt die Zionskirche, bekannt geworden als Versammlungsort oppositioneller DDR-Bürger. Ein Muss für den Berlin-Touristen ist der Kollwitzplatz, eines der ersten Sanierungsgebiete im einstigen Ostberlin.

An der Bernauer Straße, die durch den Bau der Berliner Mauer traurige Berühmtheit erlangte, stoßen wir auf den Berliner Mauerweg. Vor uns befindet sich die bunteste, am meisten genutzte Grünanlage Pankows. Hier auf dem Todesstreifen der ehemaligen Grenzanlage trifft sich die Szene vom Prenzlauer Berg. Ab Gleimtunnel, einst zugemauerte Verbindung zwischen den Stadtteilen Gesundbrunnen und Pankow, radeln wir auf



Szeneviertel Prenzlauer Berg



Früher der Todesstreifen, heute der beliebte Mauerpark

Schloss Schönhausen – das schönste Rokoko-schloss Berlins



leichter Steigung zum Schwedter Steg. Vom höchsten Punkt der filigranen Fußgänger- und Radfahrerbrücke hat man eine gute Sicht auf den Eisenbahnknoten. Im Westen reicht der Blick bis zum Bunkerberg des Humboldthains. Von der Höhe der Behmstraßenbrücke lassen wir uns über eine Wendelrampe in Richtung Bösebrücke rollen. Auch der ehemalige Grenzübergang Bornholmer Straße ist ein Ort geschichtlicher Bedeutung. Hinter der Bösebrücke stößt die Route auf einen ehemaligen Kolonnenweg der DDR-Grenztruppen.

Am Ende des heute mit einer dreireihigen Kirschbaumallee bepflanzten Grenzweges trennen sich Mauerweg und Radfernweg Berlin–Usedom. Die Route führt durch das Tiroler Viertel am Andreas-Hofer-Platz. Hinter der Unterführung Maximilianstraße radeln wir, vorbei an der Alten Mälzerei, zum Rathaus von Pankow. Von dort schwenkt der Radfernweg über den historischen Dorfanger in die Ossietzkystraße.

„Sonderzug nach Pankow!“ – Wir nähern uns dem ehemaligen Regierungs- und Diplomatenviertel der DDR und dem Schloss Schönhausen. Wer auf die Schlossbesichtigung verzichtet, biegt vorher in den Schlosspark. Auf asphaltierten Wegen queren wir die Panke und folgen dem Flüsschen bis zur barocken Achse, die von Osten auf das Schloss zielt. Die lindenbestandene Schlossallee führt bis zur Pasewalker Straße. **Achtung:** Auf der gegenüberliegenden Straßenseite kreuzt der Radfernweg die Auffahrt zur Prenzlauer Autobahn, bevor er in den versteckt liegenden Pankeweg einbiegt.

Zwischen Panke und Fischteichen nutzt der Uferweg einen von Weiden überbuntelten Damm. Um dem Geräuschpegel der Autobahn zu entgehen, verlässt die Route hinter der Einmündung des Nordgrabens in die



Das Wirtshaus an der Panke



Malerische Panke-wiesen – auf dem Weg nach Bernau

Bernauer Bier in der Traditionsgaststätte an der Stadtmauer



Panke den Uferwanderweg. Ab Bahnhofstraße geht es im Zickzack-Kurs durch eine Siedlung. Auf der Ludwig-Quidde-Straße fahren wir durch die ehemaligen Obstplantagen von Französisch-Buchholz. Auf der Höhe der Straße 74 überschreitet die Route auf einer Bogenbrücke Panke und Autobahn.

Hinter dem Berliner Eisenbahning überbrückt der Radfernweg erneut das Panke-Flüsschen. Vorbei an den Karower Teichen geht es auf gut ausgebauten Tennewegen an der Panke entlang. Hinter der Unterführung der Heidekrautbahn quert der Weg den Berliner Autobahning. Der Blick reicht weit über die Landschaft des Berliner Nordens: Im Vordergrund die postmoderne Wohnsiedlung Karow-Nord, dahinter die Wohnblöcke des Ortsteils Buch, gegenüber bis an den Horizont die ehemaligen Rieselfelder von Hobeck. **Achtung:** Während des Ausbaus des Berliner Rings ist die direkte Überquerung der Autobahn nicht möglich. Eine Umleitung ist ausgeschildert.

In der Krankenhausstadt Buch hat sich der Bereich am S-Bahnhof in ein schmales Einkaufszentrum umgewandelt. **Achtung:** Unmittelbar hinter der Bahnunterführung befindet sich eine Bedarfsampel, die die Route über den Röntgentaler Weg in den Bucher Schlosspark leitet. Der Weg windet sich unter altem Baumbestand an der Panke entlang. Das Schloss wurde leider abgerissen, die Schloßkapelle blieb erhalten.

Hinter dem Pölnitzweg erwartet uns eine Bilderbuchstrecke, die sich malerisch durch die Wiesen der Panke bis zur Brandenburger Landesgrenze schlängelt. Wer die Quelle der Panke erkunden oder mit der S-Bahn zurück nach Berlin will, radelt in die 6 km entfernte Hussitenstadt Bernau oder er fährt durch Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern an die Ostsee und zur Insel Usedom weiter.

Kreuzberg



1. Die historische Mitte Berlins



2. Hackescher Markt und Hackesche Höfe



3. Unter dem Fernsehturm

Mitte



4. Nikolaiviertel



5. Alexanderplatz und Weltzeituhr

Prenzlauer Berg



6. Rosa-Luxemburg-Platz



7. Kollwitzplatz und Wasserturm

Pankow



8. Zionskirche

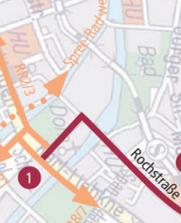


9. Berliner Mauerweg

Niederschönhausen

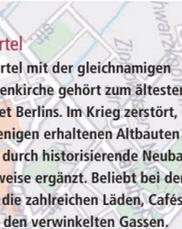


11. Schwedter Steg



12. Bornholmer Straße

Französisch Buchholz



13. Dorfanger Alt-Pankow

Die Schlossinsel, Querungsstelle einer alten Ost-West-Handelsstraße über die Spree, ist die Keimzelle der ehemaligen Doppelstadt Berlin/Cölln und historische Mitte des heutigen Berlins. Burg und Schloss am Spreeuübergang wurden zu Beginn des 18. Jahrhunderts durch A. Schlüter zur bedeutendsten Barockresidenz Norddeutschlands ausgebaut. Von der DDR-Regierung durch den Palast der Republik ersetzt, soll auf dem Standort das Stadtschloss neu entstehen und als Humboldtforum genutzt werden. Nordwestlich an den Schlossplatz grenzt der Lustgarten, umgeben vom Berliner Dom (J. Raschdorff 1894-1904) und dem Alten Museum (K. F. Schinkel 1825-30), Bestandteil der zum Weltkulturerbe gehörenden Museumsinsel.

Die Hackeschen Höfe sind ein touristisches Highlight Berlins. Das zwischen Rosenthaler und Sophienstraße gelegene Gründerzeit-Ensemble zieht Kunstfreunde und Einkaufsbummler an, die hier durch acht teilweise mit bunten glasierten Ziegeln gestalteten Höfen schlendern können. Auf dem Hackeschen Markt stept in warmen Sommernächten der Bär. Hier reiht sich eine bunte Mischung unterschiedlichster Gaststätten und Lokale aneinander.

Der 1965-69 errichtete, von den Berlinern „Telespargel“ getaufte Fernsehturm, ist mit 368 m das höchste Bauwerk Berlins. In seinem Schatten stehen die Marienkirche, 1294 erstmals urkundlich erwähnt, und das Rote Rathaus, gebaut 1861-69 nach Plänen von H. F. Waesemann, das seit der Wende wieder Sitz des Regierenden Bürgermeisters und des Senats ist.

Der durch den Döblin-Roman „Berlin Alexanderplatz“ bekannt gewordene „Alex“ wurde von P. Behrens 1928-31 umgestaltet. Nach dem II. Weltkrieg war der größte Platz Berlins ein wichtiges Zentrum der DDR-Hauptstadt. Zu seiner Neugestaltung gehört das von H. Henselmann entworfene Kongresszentrum und Haus des Lehrers. Seit der Jahrtausendwende wird der Platz erneut umgestaltet. Nach dem Masterplan von H. Kollhoff soll der Platz von einem Kranz von Hochhäusern umgeben werden.

Das Nikolaiviertel mit der gleichnamigen gotischen Hallenkirche gehört zum ältesten Siedlungsgebiet Berlins. Im Krieg zerstört, wurden die wenigen erhaltenen Altbauten zur 750-Jahr-Feier durch historisierende Neubauten in Plattenbauweise ergänzt. Beliebt bei den Touristen sind die zahlreichen Läden, Cafés und Gaststätten in den verwinkelten Gassen.

In den ersten Jahren der Weimarer Republik kam es im Scheunenviertel zu politischen Auseinandersetzungen und Ausschreitungen. Die Parteizentrale der Kommunisten am heutigen Rosa-Luxemburg-Platz wurde von den Nazis geschlossen. Seit der Wende befindet sich in der alten Parteizentrale das Büro der Partei „Die Linken“. Die Volksbühne hat sich zu einem renommierten Theater entwickelt.

Der nach der Malerin Käthe Kollwitz benannte Platz gehört zu den beliebtesten Stadträumen des Prenzlauer Bergs. Hier begann unter sozialistischer Regie die behutsame Stadterneuerung, die Rekonstruktion der gründerzeitlichen Miethäuser. Bekannt geworden ist das Viertel um den Kollwitzplatz durch Maler und Poeten, die zur DDR-Zeit hier ihre Wohnungen und Ateliers hatten. Der beeindruckende Wasserturm in der Knaackstraße, auf der nach Süden abfallenden Anhöhe des Barnims gebaut, ist heute zu Wohnzwecken umgenutzt. In den unterirdischen Tiefbehältern finden Konzerte statt.

Die Gemeinde der Zionskirche war wie die der Gethsemanekirche bekannt für ihren offenen Umgang mit gesellschaftlichen Problemen in der DDR. Auch sie war Anfang der 90er Jahre und in der Wendezeit Versammlungsort vieler Oppositioneller und der neu entstandenen Parteien.

Auf 160 km folgt der Berliner Mauerweg den ehemaligen Grenzanlagen um West-Berlin und verbindet heute das steinerne Berlin mit seinem grünen Umland. In der Bernauer Straße – die dramatischen Fluchtbilder dieser Straße erschütterten die Weltöffentlichkeit – befindet sich die Gedenkstätte der Berliner Mauer.

Der Mauerpark, einer der buntesten und meist genutzten Grünflächen Pankows, entstand nach dem Fall der Berliner Mauer auf dem ehemaligen Grenzgebiet zwischen Wedding und Prenzlauer Berg. Östlich des ehemaligen Todesstreifens liegt der Jahn-Sportpark und die futuristisch anmutende Max-Schmeling-Halle.

Das interessanteste Brückenbauwerk des Radfernweges Berlin–Usedom ist der 1997/98 errichtete Schwedter Steg. Die filigrane Fußgängerbrücke überspannt den Eisenbahn-Nordring und die S-Bahn von der Schönhauser Allee zur Bornholmer Straße. Der Neubau der Trasse, auch „Ulbrichtkurve“ genannt, war nach Teilung der Stadthälften durch die Berliner Mauer erforderlich geworden.

Am 9. November 1989 wurde dieser Grenzübergang weltbekannt. Nachdem die DDR-Regierung eine neue Reiseregulation ankündigte, musste er unter dem Druck der Massen als erster der sieben Berliner Grenzübergänge für die Ost-Berliner Bürger noch am selben Tag geöffnet werden.

Berlin setzt sich aus einer Vielzahl von ehemaligen Dörfern und Dörfern zusammen. Eine der ehemaligen Dorfanlagen ist der Anger von Alt-Pankow, zwischen der vom Schinkelschüler F. A. Stüler 1858/59 erweiterten Pfarrkirche und dem Rathaus von Pankow gelegen. Von der ursprünglichen Bebauung ist u. a. die Hildebrandtsche Villa erhalten, ein Rokokobau aus dem 18. Jahrhundert.



Kartengrundlage: Übersichtskarte von Berlin 1:50.000 (UK50), Vergrößerung auf 1:25.000. Herausgegeben 2008 / 4. Auflage, © Senatsverwaltung für Stadtentwicklung III, 2008. © GeoBasis-DE / SenStadt III



Ziele durch Radrouten verbinden

Durch das Berliner Fahrrad-Routennetz werden die wichtigsten Orte des Radverkehrs in der Stadt verknüpft. Die ausgeschilderten Radrouten führen vorrangig durch ruhige Nebenstraßen, aber auch durch Grünverbindungen und über Uferwege. Wenn Routen auf Hauptverkehrsstraßen verlaufen, sind sichere straßenbegleitende Radverkehrsanlagen vorhanden.

Das Routennetz hat eine Länge von etwa 660 km. Ausgehend vom Schlossplatz in Berlin-Mitte führen zwölf Sternrouten strahlenförmig in die Außenbezirke. Sie sind durch einen Außenring, bestehend aus je vier Segmenten und durch ein Doppelkreuz von vier Spangen miteinander verknüpft. Dazwischen werden netzergänzende Nebenrouten eingehängt.

Das Berliner Routennetz wird durch sieben Radfernwege ergänzt. Mit den Routen Berlin-Kopenhagen und Berlin-Usedom wurden nach dem Europaradweg R1 zwei weitere Radfernwege in Berlin ausgebaut und ausgeschliffert.

Besondere touristische Bedeutung hat der „Berliner Mauerweg“. Drei Uferwanderwege und eine Verbindung von Berlin nach Leipzig befinden sich in der Planung.

Berliner Fahrrad-Routennetz
einschl. Radfernwege und Mauerweg



Französisch Buchholz



15. Schloss und Park Schönhausen

Einer der touristischen Höhepunkte des Radfernweges Berlin-Usedom ist das Schloss Schönhausen. Nachdem Kurfürst Friedrich III., der spätere König Friedrich I. es 1693 und 1704 durch J. A. Nering und Eosander v. Göthe zu einem Barockschloss umbauen ließ, schenkte es Friedrich I. seiner Gemahlin „für ihr vom Hof abgesondertes Leben“. Zur DDR-Zeit war Schönhausen zunächst Sitz des Präsidenten, später Gästehaus. Das einmalige Rokoko-Interieur des Erdgeschosses ist heute restauriert. Im Obergeschoss ist als Versinbildung des damaligen Zeitgeistes die Einrichtung des ehemaligen DDR-Gästehauses erhalten geblieben.



16. Französisch Buchholz

Auch Buchholz ist eines der vielen ehemaligen Dörfer, aus denen sich das polyzentrale Berlin zusammensetzt. 1685 ließ der Große Kurfürst als Ergebnis des Toleranzediktes von Potsdam hier französische Hugenotten ansiedeln. Buchholz wurde bald zum beliebten Ausflugsort der Berliner. Heute zeugen ehemalige Obstplantagen vom Siedlungsleiß der Hugenotten.

Karow



17. Karower Teiche

Die vier Teiche an der Panke sind im 19. Jahrhundert durch Torfabbau entstanden. Später wurden durch die Teiche Abwässer der Rieselfelder in die Panke geleitet. Nach Inbetriebnahme des Klärwerks Schönerlinde konnte sich hier ungestört ein artenreiches Biotop entwickeln. Seit 1994 sind die Karower Teiche und die umliegenden ehemaligen Rieselfelder Naturschutzgebiet. Über Dammwege sind vier Aussichtsplattformen zu erreichen.



18. Barnimer Dörferweg

Die Radroute Berlin-Usedom wird auf Höhe der Karower Teiche und südlich der Heidekrautbahn sowie des Berliner Autobahnringes vom Barnimer Dörferweg gekreuzt. Der Dörferweg ist einer der „20 grünen Hauptwege“. Er verbindet die Barnimdörfer vom Tegeler See über das Pferdedorf Lübars bis Ahrensfelde.

Buch



19. Heidekrautbahn

Bis zum Bau der Berliner Mauer fuhr die private Niederbarnimer Eisenbahn (NEB) vom Bahnhof Wilhelmsruh nach Basdorf, Groß-Schönebeck (Schorfheide) und Liebenwalde. Nach dem Bau der Mauer wurde der Streckenverlauf Wilhelmsruh-Schönwalde stillgelegt und nach Karow verlegt. Langfristig ist geplant, die ursprüngliche Strecke wieder herzustellen.



20. Karow

Der typische märkische Dorfanger ist umgeben von zahlreichen stattlichen Bauernhäusern aus dem 19. Jahrhundert. Seit 1994 ist auf den Feldern nördlich des Dorfes eine neue Großsiedlung entstanden. Die Siedlung wurde von namhaften Architekten entworfen und zeigt das für die Nachwendzeit typische Bild postmoderner Architektur.

Zepernick



22. Buch

1898 erwarb die Stadt Berlin das Gut Buch, nach Plänen des Stadtbaurats L. Hoffmann entstand hier die größte und modernste Krankenhausstadt Europas. Seit der Wende wird ein Teil der fünf Krankenhausstandorte nicht mehr genutzt. Aus dem ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Institut für Hirnforschung entwickelte sich das renommierte MDC für molekulare Medizin. Das Gutshaus wurde durch die DDR-Regierung abgerissen. Erhalten geblieben sind die Schlosskapelle und die Wirtschaftsgebäude, in denen sich heute Künstlerateliers befinden. Die Route führt durch den romantischen Gutspark an der Panke entlang.

21. Ehemalige Rieselfelder Hobrechtsfelde

Die ehemaligen Rieselfelder sind Relikte des Hobrechtschen Abwasserkonzeptes. Durch radiale Druckleitungen wurden die Abwässer Berlins auf die Bucher und Hobrechtschen Felder gepumpt und dort zum Versickern gebracht. Der Klärschlamm der Rieselfelder war gleichzeitig fruchtbarer Nährboden für die Gemüse- und Obstzucht, die bevorzugt auf dem Staatsgut Hobrechtsfelde betrieben wurde. Nach der Errichtung des Klärwerks Schönerlinde wurden die Rieselfelder eingeebnet. Heute sind sie Naherholungsgebiet für die Großsiedlungen im Nordosten Berlins.



Schönow



24. Bernau

Das mit einer mittelalterlichen Stadtmauer umgebene Städtchen ist auch als Hussitenstadt bekannt. Ob die Bernauer in der Hussiten-schlacht gesiegt haben, ist nicht bekannt. Bekannt ist, dass das schwarze Bernauer Bier sehr gut schmeckt. Jedes Jahr feiert die Stadt das Hussitenfest. Sehenswert sind u.a. das Steintor mit dem Stadtmuseum, die Marienkirche, das Henkerhaus und die noch heute fast vollständig erhaltene Stadtmauer. Die S-Bahn in Bernau verbindet die Hussitenstadt mit der Hauptstadt Berlin.

Bernau bei Berlin (historische Postkarte)



25. Naturpark Barnim

Wie der Teltow im Süden, ist der Barnim im Norden ein eiszeitlich geformter Höhenzug am Rand des Berliner Urstromtales. Im Stadtgebiet kündigt sich der Höhenunterschied an der Schönhauser Allee an. Auch nördlich des Tegeler Fließbäns kann man den Hang des Barnim erkennen. Hier beginnt das Großschutzgebiet Barnim, gemeinsamer Naturpark von Brandenburg und Berlin, das bis an den Naturpark Schorfheide-Chorin reicht.



Radfernweg Berlin-Usedom
An der Panke entlang von der Stadtmitte nach Bernau

Vorwort der Senatorin

In Zukunft können Berlinerinnen und Berliner auch per Rad an die Ostsee reisen. Wen das Meer lockt, ist auf dem Radfernweg Berlin-Usedom in wenigen Tagen dort, auf der Insel Usedom, an der „Badewanne Berlins“. Geübte Radler schaffen es sogar an einem Tag!

Auch wer nicht bis an die Ostsee radeln möchte, wird auf der neu ausgebauten Route von der historischen Mitte Berlins bis an die Landesgrenze eine Vielzahl an Kultur- und Naturerlebnissen erfahren. Steht doch die vielbesungene Panke neben der Spree als Symbol für das Berliner Milieu. Gleichzeitig verbinden Panke und ihr renaturiertes Ufer das steinerne Berlin mit dem Naturpark Barnim, den eiszeitlich geformten Höhen im Norden Berlins.

Der Radfernweg Berlin-Usedom – ausgewiesen durch das Logo mit Brandenburger Tor, Mäwe und Welle auf grünem Grund – lockt die Radlerinnen und die Radler in den Berliner Norden, nach Pankow und über die Stadtgrenze hinaus an die Quelle der Panke nahe der Bierbrauer- und Hussitenstadt Bernau mit ihrer mächtigen Stadtbefestigung.

Radwege sind wesentliche Elemente für die touristische Entwicklung der Stadt und ihrer Region. Ich wünsche den Radfahrerinnen und Radfahrern, die auf der Usedom-Route in den Berliner Norden, in die umliegenden Naturparks oder an die blaue Ostsee fahren möchten, interessante Erlebnisse und Begegnungen. Gute Fahrt!

Ingeborg Junge-Reyer
Senatorin für Stadtentwicklung

Herausgeber
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Kommunikation
Am Köllnischen Park 3
10179 Berlin

Inhaltliche Konzeption
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Abteilung VII/Verkehr
H. Guggenthaler
R. Schwietzki
www.stadtentwicklung.berlin.de/verkehr/radverkehr

Text und Redaktion
Büro für Architektur und Kommunikation

Gestaltung und Produktion
Bengsch Werbeagentur GmbH

Druck
Druckhaus Dresden GmbH

Fotos
SenStadt I C / VII B,
BEF, Büro für Architektur und Kommunikation,
Udo Bengsch, Titelfoto:
Udo Bengsch

1. Auflage, Stand 04/2010

Berlin Verkehr

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

Schutzgebühr 1 €



Radfernweg Berlin-Usedom

Vom Schlossplatz entlang der Panke nach Buch und Bernau

Fahrradroute RR6
1: 25 000

Mit dem Fahrrad durch Berlin

